

Einfache Gedichte

Ein Flüchtling schreibt
einfache Gedichte.
Wundern Sie sich nicht,
es ist die Wahrheit
und kein Witz.
Er bittet die Blumen
um ihre duftige Tinte,
die schöne Wörter
verziert.

Wie ein Kind krabbelt,
aufsteht, hinfällt -
stolz stand er zuletzt,
hebt sich hoch, zum Licht.

Drei Jahre sind schon vorbei,
bestand er B1 und
möchte noch B2.
Er kennt Goethe, Schiller,
Heine und Friedrich Nietzsche,
immer liegt ihm noch, woran,
die einfachen Gedichte.

Aus großem Duden erjagte er
die schönen Wörter.

Im Garten schreibt er sie
auf die Bäume Blätter. (Blätter der Bäume)
Sammelt, sortiert er sie
in schönen Sätzen.

Plötzlich wirbelt der Wind alle,
wieder wird er arm und pleite.

Auf dem Weg zum Deutschkurs,
eine junge Frau im großen Bus.
Plötzlich fällt sie in seinen Schoß,
er möchte ihr schmeicheln und sie betören.
Aber alle seine Wörter gehen verloren.

Drei Haltestellen schon verpaßt,
noch immer saß er auf seinem Sitz.

Er kam spät zum Unterricht.
Vor der Tür stand er
arm und ohne Mut.
Warum kommst Du zu spät?
Er schaute auf den Boden.
Deutsche – Sprache – kaputt.
Schweigsam und bescheiden sitzt er da,
träumt von ein fa chen Ge dich ten.

Farhan Hebbó
Ein Flüchtling lebet in
Bremen